

Prüfungsbeispiel 7

Würzburg

Universität Würzburg – Zentrum für Sprachen. Bearbeitet von Ingeborg Florescu und Rainer Koch.

Besonderheiten

- Verstehen und Verarbeiten eines Hörtextes:
Sie erhalten die Aufgabenblätter vor dem ersten Hören.
- Sie dürfen bei allen Prüfungsteilen ein einsprachiges deutsches Wörterbuch benutzen.



Verstehen und Verarbeiten eines Hörtextes

Hinweise zu diesem Prüfungsteil

- Sie hören den Text zweimal. Sie dürfen sich schon beim ersten Hören Notizen machen.
- Sie erhalten die Aufgaben vor dem ersten Hören.
- Nach dem ersten Hören haben Sie 10 Minuten Zeit zum Durcharbeiten Ihrer Notizen.
- Nach dem zweiten Hören haben Sie 40 Minuten Zeit, um die Aufgaben zu lösen.
- Sie dürfen ein einsprachiges deutsches Wörterbuch benutzen.
- Maximale Punktzahl: 100

Hörtext

7 Der Trend zur Kinder-Uni

1. Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen.

a) Wer hatte wann und wo die Idee, eine Kinder-Uni zu veranstalten?

8 P

b) Welches Ziel hatten die Gründer der Kinder-Uni?

8 P

2. Nennen Sie die typischen Merkmale einer Kinder-Uni, indem Sie das Schema ergänzen.

20 P

Alter der Schüler: _____

2	
---	--

Teilnahme der Eltern: _____

2	
---	--

Ausnahme: _____

2	
---	--

Zwei Gründe für den Ausschluss der Eltern:

a) _____

4	
---	--

b) _____

Themenfragen: _____

2	
---	--

Länge der Vorlesungen: _____

2	
---	--

Drei Beispiele für Kinder-Uni-Fragen:

a) _____

b) _____

6	
---	--

c) _____

3. Kreuzen Sie an, ob die Aussagen mit dem Text übereinstimmen (R) oder nicht (F).

30 P

	R	F
a) Die Universität Würzburg hat eine Begleitstudie zur Kinder-Uni durchgeführt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Die Meinung der Kinder spielt eine Rolle bei der Planung künftiger Kinder-Uni-Veranstaltungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Viele Kinder wollten Vorlesungen über Dinosaurier hören.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Das Thema Weltall interessierte die Kinder nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Die Kinder wollten sich wie im Unterricht an den Vorlesungen beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Vielen Kindern waren die Vorlesungen zu detailliert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Die Benutzung von Fremdwörtern wurde von den Kindern kritisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Ein Verbesserungsvorschlag war, den Professoren Mikrofone zur Verfügung zu stellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
i) Da es keine Tests gibt, kann nicht festgestellt werden, wie viel die Kinder gelernt haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
j) Ein Grund für den Erfolg der Kinder-Uni ist die freiwillige Teilnahme der Kinder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Prüfungsbeispiel 7

4. Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen:

a) Geben Sie wieder, was im Text über die Kinder-Uni-Studenten berichtet wird.

16 P

b) Welchen Beitrag leisten die Medien zur Kinder-Uni?

12 P

5. Die folgende Textpassage hören Sie so, wie sie hier geschrieben steht. Ergänzen Sie bitte die fehlenden Informationen aus dem Hörtext.

6 P

Auf diese Weise wird das in der Kinder-Uni _____ Wissen vertieft. Ganz uneigennützig ist das _____ der Zeitungsverlage nicht. Schließlich sorgt die _____ über die Veranstaltungen der Kinder-Unis für junge _____.

Verstehen und Verarbeiten eines Lesetextes und wissenschaftssprachlicher Strukturen

Tomaten vom Hochhaus

Weil es Kosten und Energie spart, erobert die Landwirtschaft weltweit die Innenstädte. Hochhausfarmen sind vielleicht bald keine Seltenheit mehr.

Anfang des 19. Jahrhunderts begannen die Städte in Europa explosionsartig zu wachsen, und so war es nicht mehr möglich, in den großen Städten Landwirtschaft zu betreiben.

5 Um Hunger zu vermeiden, wurden damals den ärmeren Stadtbewohnern Kleingärten zur Verfügung gestellt, in denen sie Gemüse und Früchte anbauen konnten.

Heute braucht eine durchschnittliche Stadt eine Ackerlandfläche vom Zehnfachen ihrer eigenen Größe, um ihre Bewohner zu ernähren. Laut „Spiegel“ werden bis zum Jahr 2030 4,8 Milliarden Menschen in Städten leben, und nach Berechnungen werden bis

10 zum Jahr 2050 mehr als eine Milliarde Hektar zusätzliches Ackerland benötigt. Das entspräche etwa der Größe Brasiliens: einer Landwirtschaftsfläche, die auf der Erde nicht verfügbar ist.

Deswegen planen Ingenieure, Architekten und Umweltschützer eine Neuauflage des Konzepts urbaner Landwirtschaft: Statt wie früher Grünflächen für Kleingärten zu reservieren, soll es künftig in die Höhe gehen. Vertikale Farmen sollen hinter den Fassaden gewöhnlicher Hochhäuser entstehen.

Statt des Traktors nimmt der Bauer in Zukunft erst die U-Bahn und dann den Fahrstuhl, um auf sein Feld zu kommen. Denn Mais, Kartoffeln und Gurken könnten bald in Hochhäusern wachsen, mitten in der Stadt. Einer der großen Verfechter dieser Idee ist

20 der Mikrobiologe Dickson Despommier von der New Yorker Columbia-Universität. „Eine Hochhausfarm ist nichts anderes als Dutzende aufeinandergestapelte Gewächshäuser“, sagt er. „Heute müssen Laster Nahrung vom Land über Hunderte Kilometer in die urbanen Zentren transportieren. Weltweit legten letztes Jahr täglich zwei Millionen Tonnen Lebensmittel diesen Weg zurück, was 150.000 Lkw-Ladungen

25 entspricht. Das führt zu einem unnötigen Verbrauch an Ressourcen wie Benzin und Strom für die Kühlung der Lagerhäuser“, meint Despommier. Warum also nicht die Felder zu den Verbrauchern bringen?

Was wie eine Vision klingt, ist in Ansätzen bereits Realität. Vorreiter sind lokale Initiativen, die auf flachen Hausdächern Gemüse ziehen. Wie in New Yorks Stadtteil Brooklyn: Dort

30 legten Stadtbauern 2009 auf dem Dach eines Lagerhauses Gemüsebeete an, auf einer Fläche von 4000 Quadratmetern. Sie liefern jährlich sieben Tonnen Bio-Salat, Tomaten und Kräuter, die auf Wochenmärkten verkauft werden – genug, um einen Sommer lang den Verbrauch von rund 200 Menschen zu decken.

Weil Salat und Kräuter schnell wachsen, sind sie für den Anbau in städtischen Treibhäusern

35 besonders profitabel. Tomaten eignen sich auch sehr gut dafür, denn diese können beim Transport leicht beschädigt werden.

Wenn Nahrungsmittel wie Kartoffeln oder Gurken bald in städtischen Hochhäusern wachsen würden, könnten Kosten und Ressourcen wie Benzin und Strom eingespart werden, die für den Transport von Lebensmitteln von den Feldern zum Konsumenten
40 verbraucht werden.

Auch Abgase scheinen dem Gemüse nicht zu schaden. Eine Studie der US-Universität New Jersey ergab, dass trotz des Autoverkehrs der Anbau von Lebensmitteln in Metropolen unbedenklich ist.

Vertikale Farmen sind von der Außenwelt abgeschnitten, also brauchen sie weder Herbi-
45 noch Pestizide. Auch sind wegen der kurzen Transportwege Konservierungsstoffe unnötig. Weitere Vorteile sind: keine umweltverschmutzenden Transporte, um den Nahrungsbedarf der ständig wachsenden Stadtbevölkerungen zu sichern, und keine Erntevernichtungen durch schlechtes Wetter.

Gelingen kann die Versorgung ganzer Metropolen wegen des begrenzten Platzangebotes
50 aber nur mit neuen Anbaumethoden – in hydroponischen Gewächshäusern: Das Gemüse wurzelt dort nicht in Erde, sondern in einer wässrigen Nährlösung, die recycelbar ist.

Ein solches Gewächshaus befindet sich bereits in der englischen Stadt Devon. Es wird seit 2009 von einem amerikanischen Unternehmen betrieben. In Tausenden kleinen Töpfen wächst pro Jahr eine halbe Million Salatköpfe, die die Wärter an Elefanten,
55 Kamele und Affen verfüttern. Dabei rotieren die Töpfe auf acht Ebenen in dem 100 Quadratmeter großen und mehrere Meter hohen Gebäude. So bekommt jede Pflanze gleich viel Sonnenlicht. „Die Salatzucht für Zootiere verbraucht 7 Mal weniger Energie sowie 20 Mal weniger Bodenfläche und Wasser als ein Feld auf dem Land“, erklärt Chris Bradford, der Chef des amerikanischen Unternehmens.

Theoretisch funktioniert das System für alle Arten von Gemüse, und es könnte beliebig
60 in die Höhe gestapelt werden. Mindestens 7000 große Gewächshäuser werden benötigt, um eine komplette Millionenstadt zu versorgen. Ein Problem gibt es dabei: die Beleuchtung. Die Pflanzen in der Mitte jedes Stockwerks bekommen nicht genug Licht für schnelles Wachstum: Mikrobiologe Despommier weiß jedoch Rat: Er will die Felder
65 in der Luft mit energieeffizienten LED-Lampen künstlich beleuchten – eine Methode, die niederländische Tomatenzüchter heute schon anwenden.

Städte der Zukunft könnten einen Großteil der benötigten Lebensmittel innerhalb der eigenen Stadtgrenzen erzeugen, lautet die Vorhersage. Ob diese sich bewahrheitet, wird die Zukunft zeigen, denn vertikale Farmen müssen ihre ersten Prüfungen in der realen
70 Welt erst noch bestehen.

(5308 Zeichen)

Lesetext

Tomaten vom Hochhaus

I. Leseverstehen

Hinweise zu diesem Prüfungsteil

- Sie dürfen ein einsprachiges deutsches Wörterbuch benutzen.
- Bearbeitungszeit von Leseverstehen und Wissenschaftssprachlichen Strukturen: 90 Minuten
- Maximale Punktzahl: 100

1. Welche der folgenden Aussagen ist richtig, welche ist falsch? Bitte kreuzen Sie an.

8 P

- | | R | F |
|--|--------------------------|--------------------------|
| a) Die schwierige Lebensmittelversorgung in den großen europäischen Städten führte in der Vergangenheit zum Entstehen städtischer Kleingärten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Heute brauchen die Bewohner einer Stadt im Vergleich zu früher das Zehnfache an Nahrung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Der Anbau von Gemüse in urbanen Gewächshäusern funktioniert genauso wie der Anbau in traditionellen Farmen auf dem Land. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Städte der Zukunft können alle benötigten Lebensmittel selbst erzeugen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

2. Bearbeiten Sie folgende Aufgaben.

16 P

- a) Nennen Sie vier Vorteile des Anbaus von Gemüse in urbanen Gewächshäusern.

- b) Beantworten Sie die folgende Aufgabe. Aus dem Text abgeschriebene Sätze werden nicht gewertet.

24 P

Im Text werden zwei Beispiele für städtische Landwirtschaft genannt, die schon seit einigen Jahren Gemüse produzieren. Beschreiben Sie beide Beispiele aus dem Text.

Prüfungsbeispiel 7

3. a) Nennen Sie den Grund für den Anbau der unten genannten Pflanzen in städtischen Gewächshäusern. 8 P

Salat: _____

Tomaten: _____

b) Die Beleuchtung in städtischen Gewächshäusern ist laut Text ein Problem. Nennen Sie den Grund und eine mögliche Lösung für dieses Problem. 8 P

4. Finden Sie Synonyme, die strukturell und inhaltlich in den Text passen. 11 P

(...) <u>werden</u> (...) <u>benötigt</u> (Z. 9/10)	
(...) <u>nicht verfügbar ist</u> (Z. 11/12)	
Eine Studie (...) <u>ergab</u> (...) (Z. 41/42)	
(...) <u>bereits</u> (...) (Z. 52)	

5. Worauf beziehen sich folgende Wörter im Text? 15 P

ihre (Z. 8) _____

Das (Z. 10) _____

Sie (Z. 31) _____

die (Z. 39) _____

es (Z. 60) _____

6. Die folgenden Wörter haben mehrere Bedeutungen. Kreuzen Sie bitte die Bedeutung an, die an der betreffenden Stelle im Text gemeint ist. 10 P

ziehen (Z. 29) Aroma entwickeln
 züchten
 entfernen
 sich irgendwo niederlassen

<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

anlegen (Z. 30) anziehen
 verbinden
 erstellen
 investieren

<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

decken (Z. 33) ausreichend Mittel bereitstellen
 begatten
 verbergen
 gleichen

<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

(sich) befinden (Z. 52) urteilen
 in einem bestimmten Zustand sein
 an einem bestimmten Ort sein
 fühlen

<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

bestehen (Z. 70) fort dauern
 ertragen
 erfolgreich absolvieren
 vorhanden sein

<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

II. Wissenschaftssprachliche Strukturen

Hinweise zu diesem Prüfungsteil

- Sie dürfen ein einsprachiges deutsches Wörterbuch benutzen.
- Maximale Punktzahl: 32

Ergänzen Sie die Sätze so, dass wieder vollständige Sätze entstehen, die zwar andere grammatische Strukturen aufweisen, aber die gleiche Bedeutung haben wie der darüberstehende Text. Verändern Sie das Tempus nicht.

1. Aktiv

4 P

Um Hunger zu vermeiden, wurden damals den ärmeren Stadtbewohnern Kleingärten zur Verfügung gestellt, (...).

↳ Um Hunger zu vermeiden, _____
_____ (...)

2. Nominalisierung

4 P

Heute braucht eine durchschnittliche Stadt eine Ackerlandfläche vom Zehnfachen ihrer eigenen Größe, um ihre Bewohner zu ernähren.

↳ _____ braucht heute eine durchschnittliche Stadt eine Ackerlandfläche vom Zehnfachen ihrer eigenen Größe.

3. Relativsatz

4 P

„Eine Hochhausfarm ist nichts anderes als Dutzende aufeinandergestapelte Gewächshäuser“, sagt er.

↳ „Eine Hochhausfarm ist nichts anderes als Dutzende Gewächshäuser, _____“, sagt er.

4. Indirekte Rede

4 P

„Heute müssen Laster Nahrung vom Land über Hunderte Kilometer in die urbanen Zentren transportieren. Weltweit legten letztes Jahr täglich zwei Millionen Tonnen Lebensmittel diesen Weg zurück, was 150.000 Lkw-Ladungen entspricht. Das führt zu einem unnötigen Verbrauch an Ressourcen wie Benzin und Strom für die Kühlung der Lagerhäuser“, meint Despommier.

↳ Despommier meint, dass _____

5. Passiv

4 P

Heute müssen Laster Nahrung vom Land über Hunderte Kilometer in die urbanen Zentren transportieren.

↳ _____

6. Partizipialattribut

4 P

Vorreiter sind lokale Initiativen, die auf flachen Hausdächern Gemüse ziehen.

↳ Vorreiter sind lokale _____
_____ Initiativen.

7. Verbalisierung

4 P

Auch sind wegen der kurzen Transportwege Konservierungsstoffe unnötig.

↳ Auch sind Konservierungsstoffe unnötig, _____
_____.

8. Passivalternative

4 P

Theoretisch funktioniert das System für alle Arten von Gemüse, und es könnte beliebig in die Höhe gestapelt werden.

↳ Theoretisch funktioniert das System für alle Arten von Gemüse, und es _____
_____.

Vorgabenorientierte Textproduktion

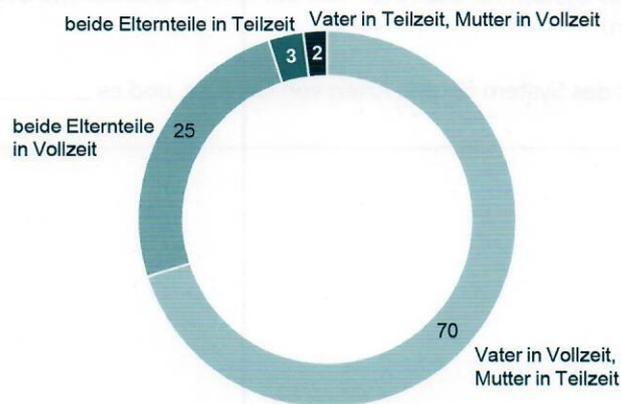
Hinweise zu diesem Prüfungsteil

- Sie dürfen ein einsprachiges deutsches Wörterbuch benutzen.
- Bearbeitungszeit: 70 Minuten
- Anzahl der Wörter: ca. 250
- Maximale Punktzahl: 100

Mütter in Teilzeit, Väter in Vollzeit

Immer mehr Frauen in Deutschland sind berufstätig. Doch trotz steigender Erwerbstätigkeit der Frauen ist ihre berufliche Gleichstellung kaum vorangekommen. Große geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen zum Beispiel bei der Arbeitszeit, wie die Erhebung des Mikrozensus 2018 zeigt.

Umfang der realisierten Erwerbsbeteiligung von Eltern in Paarfamilien mit minderjährigen Kindern in %



Ergebnisse des Mikrozensus 2016. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. Gemischtgeschlechtliche Ehepaare und Lebensgemeinschaften, in denen beide Elternteile im Alter von 15 bis unter 65 Jahren sind (ohne Elternzeit/Mutterschutz).

Aufgaben

- Beschreiben Sie die Grafik und vergleichen Sie die Arbeitszeit von Müttern und Vätern.
- Nennen Sie mögliche Gründe für die deutlichen Unterschiede in der Arbeitszeit bei Männern und Frauen in Deutschland.
- Vergleichen Sie die dargestellten Ergebnisse mit der Situation erwerbstätiger Frauen und Männer in Ihrem Heimatland.

Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text von ca. 250 Wörtern.

Aus dem zur Grafik vorgegebenen Text abgeschriebene Sätze werden nicht gewertet.

Bitte zählen Sie die Wörter.

Mündliche Prüfung

Hinweise zu diesem Prüfungsteil

- Sie halten einen Kurzvortrag von ca. 5 Minuten zum Thema des Textes. Daran schließt sich ein maximal 15-minütiges Gespräch mit dem Prüfer / der Prüferin an.
- Sie haben eine Vorbereitungszeit von 20 Minuten.
- Sie dürfen ein einsprachiges deutsches Wörterbuch benutzen.
- Sie dürfen Notizen machen.
- Maximale Punktzahl: 100

Aufgabe

Fassen Sie den Text zusammen und nehmen Sie zu dem Thema Stellung.

UNICEF – Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

Die Geschichte von UNICEF ist die Geschichte weltweiter Hilfe für Kinder in Not. Im Dezember 1946 beschloss die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Gründung des „United Nations International Children’s Emergency Fund“ (UNICEF), um den Kindern im zerstörten Nachkriegseuropa schnell zu helfen. Große Mengen von Lebensmitteln, Medikamenten und Kleidung wurden verteilt, Krankenhäuser wurden wieder aufgebaut.

UNICEF wurde (nach erfolgreich abgeschlossener Nothilfe in Europa) mit der Entwicklung von Hilfsprogrammen für die Kinder in Asien, Afrika und Lateinamerika beauftragt. UNICEF wird heute überall dort aktiv, wo Kinder leiden: durch Soforthilfe bei Kriegen und Katastrophen, durch medizinische Versorgung, Verbesserung der Ernährung, Bildungs- oder Hygieneprogramme sowie durch einen weltweiten Einsatz für die Rechte und Bedürfnisse der Kinder und Frauen.

Schlechte Ernährung, keine oder unzureichende Schulbildung, Krankheit, Gewalt und Missbrauch – so sieht der Alltag von Millionen Kindern aus. Aber Kinder haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge. Und sie haben ein Recht darauf, ernst genommen und gefördert zu werden. Dennoch werden die Kinderrechte weiterhin verletzt: Jeden

Tag sterben 31.000 Kinder unter fünf Jahren an Krankheiten, rund 250 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren müssen unter Bedingungen arbeiten, die ihre Gesundheit schädigen und ihnen keine Zeit für die Schule lassen, schätzungsweise zwei Millionen Kinder weltweit werden jährlich als Prostituierte ausgebeutet und in rund 50 Ländern leiden Kinder unter den direkten oder indirekten Folgen eines Krieges.

Als Anwalt der Kinder setzt sich UNICEF für deren Rechte ein. Um ihre Lebensbedingungen zu verbessern, sorgt das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen für eine bessere medizinische Versorgung, eine gesündere Ernährung, sauberes Trinkwasser und Bildung. Bei Kriegen und Katastrophen leistet UNICEF Soforthilfe. UNICEF kümmert sich auch um unbegleitete Flüchtlingskinder und hilft Kindern, die durch den Krieg schwere seelische Schäden erlitten haben. Kinder brauchen unsere besondere Unterstützung, nicht nur weil sie der schwächste Teil der Gesellschaft sind, sondern vor allem auch, weil sie die Zukunft der Gesellschaft sind. Das Engagement von UNICEF zum Wohle der Kinder ist das Werk Tausender Helfer. Wir alle müssen etwas tun, damit für alle Kinder der Welt das Recht auf Leben und auf eine hoffnungsvolle Zukunft verwirklicht wird.

Lösungen und Kommentare

Verstehen und Verarbeiten eines Hörtextes

Hörtext: Der Trend zur Kinder-Uni

Aufgabe 1 (8 P)

a) (10 P)

↳ Mögliche Lösungen

- *Anlässlich des 525-jährigen Bestehens der Universität Tübingen im Jahr 2002 hatten zwei Redakteure einer Tageszeitung und der Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universität die Idee, eine Kinder-Uni (Vorlesungen für Kinder) zu veranstalten.*
- *Im Jahr 2002 hatten zwei Redakteure einer Tageszeitung und der Leiter der Pressearbeit der Uni Tübingen die Idee, Vorlesungen für Kinder zu veranstalten.*

Kommentar

Die Antwort muss das korrekte Jahr und die Tatsache enthalten, dass Vertreter von Universität und Zeitung die Idee gemeinsam entwickelt haben. Dies kann aber auch in Stichpunkten wiedergegeben werden.

b) (8 P)

↳ Mögliche Lösungen

- *Die Gründer, die sich wegen der geringen Zahl von Studienanfängern in Deutschland Sorgen um den akademischen Nachwuchs machten, wollten die Wissenschaft und damit das Studium an der Universität für die Kinder attraktiv machen.*
- *Ziele waren, beim jungen Publikum das Interesse an der Wissenschaft zu wecken und interessante Vorlesungen anzubieten.*

Kommentar

Auch das Argument, „die Veranstaltungen attraktiv zu machen, um damit der niedrigen Studienanfängerquote (32,4 Prozent der Schüler) zu begegnen“, wäre eine korrekte Lösung. Es können auch Stichpunkte als Antwort genannt werden.

Aufgabe 2 (20 P)

↳ Lösungen

Alter der Schüler: *zwischen 8 und 12 Jahren*
Teilnahme der Eltern: *nein / keine Teilnahme / nicht erlaubt*
Ausnahme: *Universität Magdeburg*

Zwei Gründe für den Ausschluss der Eltern:

- nicht genug Platz / nicht genügend Kapazitäten*
- Kinder-Uni soll nur für Schüler sein (Prinzip der Exklusivität)*
Themenfragen: *Warum?- oder Wie?-Fragen*

Länge der Vorlesungen: *etwa 45 Minuten*

Drei Beispiele für Kinder-Uni-Fragen:

- Warum wird nicht jeder Millionär?*
- Warum träumen wir? / Warum fliegen Flugzeuge?*
- Warum krümeln Kekse?*

Kommentar

Hier genügen Stichworte oder kurze Sätze als Antwort.

Aufgabe 3 (30 Punkte)

↳ Lösungen

- Die Universität Würzburg hat eine Begleitstudie zur Kinder-Uni durchgeführt. *F*

Kommentar

Im Hörtext heißt es: „Bei der Auswertung von verschiedenen Studien ...“ / ... „Nach einer Studie der Universität Münster ...“

- Die Meinung der Kinder spielt eine Rolle bei der Planung künftiger Kinder-Uni-Veranstaltungen. *R*

Kommentar

Hörtext: „Welche Themen Kinder interessieren, versuchen ... Erziehungswissenschaftler zu ermitteln.“

- Viele Kinder wollen Vorlesungen über Dinosaurier hören. *F*

Kommentar

Hörtext: „Demnach gibt es kein spezielles Thema, das alle interessiert.“

- Das Thema Weltall interessierte die Kinder nicht. *F*

Kommentar

Hörtext: „Die Kinder haben gesagt, sie wollen was über Tiere wissen oder über das Weltall.“

- Die Kinder wollten sich wie im Unterricht an den Vorlesungen beteiligen. *R*

Kommentar

Hörtext: „... bewerteten jene Vorlesungen positiv, in die sie aktiv einbezogen wurden.“

- Vielen Kindern waren die Vorlesungen zu detailliert. *F*

Kommentar

Hörtext: „... Verbesserungsvorschläge bezogen sich auf den Wunsch nach noch detaillierteren Informationen ...“

g) Die Benutzung von Fremdwörtern wurde von den Kindern kritisiert. *R*

Kommentar

Hörtext: „... Verbesserungsvorschläge ... methodisch auf die Vermeidung von Fremdwörtern.“

h) Ein Verbesserungsvorschlag war, den Professoren Mikrofone zur Verfügung zu stellen. *F*

Kommentar

Hörtext: „... durch das Zurverfügungstellen von Mikrofonen eine höhere Beteiligungsquote von Kindern zu erreichen.“

i) Da es keine Tests gibt, kann nicht festgestellt werden, wie viel die Kinder gelernt haben. *R*

Kommentar

Hörtext: „Überprüfbar ist der Wissenszuwachs natürlich nicht. Leistungskontrollen oder Hausaufgaben werden ... nicht verlangt.“

j) Ein Grund für den Erfolg der Kinder-Uni ist die freiwillige Teilnahme der Kinder. *R*

Kommentar

Hörtext: „Anders als in der Schule lernen Kinder freiwillig, ohne Druck ...“

Aufgabe 4 (28 P)

↳ Mögliche Lösung

a) (16 Punkte)

Kinder-Uni-Studenten sind eingeschrieben, haben einen Studentenausweis und ein Vorlesungsbuch, das nach jeder Vorlesung abgestempelt wird. Wenn die Kinder mindestens fünf von zehn Vorlesungen pro Semester besucht haben, bekommen sie ein Kinder-Uni-Diplom.

b) (12 Punkte)

Die Medien leisten einen wichtigen Beitrag zur Mobilisierung der Schüler und tragen damit zum Erfolg der Kinder-Uni bei. Die Zeitungen informieren über bevorstehende Veranstaltungen und liefern Informationen dazu.

Kommentar

Es können auch Stichpunkte mit den wichtigsten Informationen wiedergegeben werden.

Aufgabe 5 (6 Punkte)

Auf diese Weise wird das in der Kinder-Uni erworbene Wissen vertieft. Ganz uneigennützig ist das Engagement der Zeitungsverlage nicht. Schließlich sorgt die Berichterstattung über die Veranstaltungen der Kinder-Unis für junge Leser.

Verstehen und Verarbeiten eines Lesetextes und wissenschafts-sprachlicher Strukturen

Lesetext: Tomaten vom Hochhaus

I. Leseverstehen

Aufgabe 1 (8 P)

↳ Lösungen

a) Die schwierige Lebensmittelversorgung in den großen europäischen Städten führte in der Vergangenheit zum Entstehen städtischer Kleingärten. *R*

Kommentar

Z. 5/6 heißt es: „Um Hunger zu vermeiden, wurden damals den ärmeren Stadtbewohnern Kleingärten zur Verfügung gestellt, in denen sie Gemüse und Früchte anbauen konnten.“

b) Heute brauchen die Bewohner einer Stadt im Vergleich zu früher das Zehnfache an Nahrung. *F*

Kommentar

Z. 7/8 heißt es: „Heute braucht eine durchschnittliche Stadt eine Ackerlandfläche vom Zehnfachen ihrer eigenen Größe, um ihre Bewohner zu ernähren.“

c) Der Anbau von Gemüse in urbanen Gewächshäusern funktioniert genauso wie der Anbau in traditionellen Farmen auf dem Land. *F*

Kommentar

Z. 50/51 heißt es: „... mit neuen Anbaumethoden – in hydroponischen Gewächshäusern: Das Gemüse wurzelt dort nicht in Erde, sondern in einer wässrigen Nährlösung, die recycelbar ist.“

d) Städte der Zukunft können alle benötigten Lebensmittel selbst erzeugen. *F*

Kommentar

Z. 67/68 heißt es: „Städte der Zukunft könnten einen Großteil der benötigten Lebensmittel innerhalb der eigenen Stadtgrenzen erzeugen, lautet die Vorhersage.“

Aufgabe 2a (16 P)

↳ Mögliche Lösungen

- Ressourcen wie Benzin und Strom sparen
- Kosten sparen
- Verzicht auf Herbi- und Pestizide
- Verzicht auf Konservierungsstoffe
- keine umweltverschmutzenden Transporte/kurze Transportwege
- keine Vernichtung der Ernte durch schlechtes Wetter

Kommentar

Wenn Sie, wie in der Aufgabenstellung *vier* Vorteile nennen sollen, dann nennen Sie auch nur *vier*. Sonst verlieren Sie vielleicht Zeit, die Sie für andere Aufgaben brauchen. Antworten Sie in Stichworten, das bedeutet, dass Sie keine ganzen Sätze formulieren müssen. Verwenden Sie infinite Verbformen, Nominalformen oder Partizipialkonstruktionen. (je 4 Punkte pro Vorteil)

Aufgabe 2b (24 P)

↳ Mögliche Lösung

New York/Brooklyn: Bewohner von Brooklyn bauen auf dem Dach eines Lagerhauses Gemüse wie z.B. Tomaten an. Das Gemüse wird auf Wochenmärkten verkauft. Sie ernten so viel, dass einen Sommer lang 200 Menschen mit Gemüse versorgt werden können.

Devon: Für einen Zoo wird Salat für die Tiere angebaut. Es handelt sich um eine spezielle Anbaumethode, bei der Töpfe auf mehreren Ebenen rotieren, wodurch alle Pflanzen gleich viel Sonnenlicht erhalten. Diese Methode spart Energie und Wasser.

Kommentar

Bitte beachten Sie die Arbeitsanweisung: Sie sollen beide im Text genannten Beispiele beschreiben. Auch hier sind Stichpunkte möglich.

Aufgabe 3

a) (8 P)

↳ Mögliche Lösung

Salat: wächst schnell, ist dadurch profitabel/erhöht den Umsatz

Tomaten: empfindliches Gemüse, kann durch Transport leicht beschädigt werden

b) (8 P)

↳ Mögliche Lösung

– zu wenig Licht für die Pflanzen in der Mitte jeder Etage
– durch künstliche Beleuchtung mit energiesparenden LED-Leuchten

Kommentar

Hier können Sie in Stichworten antworten. Siehe Aufgabe 2. (je 4 Punkte pro Antwort)

Aufgabe 4 (11 P)

↳ Mögliche Lösungen

– (...) werden (...) benötigt (Z. 9/10) bedeutet hier: *werden gebraucht/sind notwendig*

– (...) nicht verfügbar ist (Z. 11/12) bedeutet hier: *nicht vorhanden ist/es nicht gibt*

– Eine Studie (...) ergab (...) (Z. 41/42) bedeutet hier: *kam zum dem Ergebnis/zeigte*

– (...) bereits (...) (Z. 52) bedeutet hier: *schon*

Kommentar

Probieren Sie alle genannten möglichen Bedeutungen im entsprechenden Satz aus, um die richtigen Lösungen zu finden. (Für die ersten drei Aufgaben gibt es je 3 Punkte, für die letzte 2 Punkte.)

Aufgabe 5 (15 P)

↳ Lösung

ihre (Z. 8) bezieht sich auf: *(durchschnittliche) Stadt*

Das (Z. 10) bezieht sich auf: *mehr als eine Milliarde Hektar Ackerland*

Sie (Z. 31) bezieht sich auf: *Getreide wie Weizen, Mais, Reis*

die (Z. 39) bezieht sich auf: *Kosten und Ressourcen*

es (Z. 60) bezieht sich auf: *das System*

Aufgabe 6 (10 P)

↳ Lösung

ziehen (Z. 29) bedeutet hier: *züchten*

anlegen (Z. 30) bedeutet hier: *planvoll erstellen*

decken (Z. 33) bedeutet hier: *ausreichend Mittel bereitstellen (sich) befinden* (Z. 52) bedeutet hier: *an einem bestimmten Ort sein*

bestehen (Z. 70) bedeutet hier: *erfolgreich absolvieren*

II. Wissenschaftssprachliche Strukturen

Satz 1 (4 P)

↳ Lösung

Um Hunger zu vermeiden, *stellte man damals den ärmeren Stadtbewohnern* Kleingärten zur Verfügung (...)

Kommentar

Umwandlung ins Aktiv: Suchen Sie im Ausgangssatz die Passivform des Verbs. Achten Sie darauf, dass das Dativobjekt im Passiv unverändert bleibt. (s. „Mit Erfolg zur DSH – Übungsbuch“, Grammatik zum Nachlesen und Üben)

Satz 2 (4 P)

↳ Lösung

Zur Ernährung ihrer Bewohner braucht heute eine durchschnittliche Stadt eine Ackerlandfläche vom Zehnfachen ihrer eigenen Größe.

Kommentar

Der Nebensatz (... um ihre Bewohner zu ernähren) soll in Nominalstil umgewandelt werden (Nominalisierung). Dem Konnektor *um ... zu* entspricht die Präposition *zu* + Dativ. Der nominalisierte Teil steht in der Lösung am Anfang. (s. „Mit Erfolg zur DSH – Übungsbuch“, Grammatik zum Nachlesen und Üben)

Satz 3 (4 P)

↳ Lösung

„Eine Hochhausfarm ist nichts anderes als Dutzende Gewächshäuser, die aufeinander gestapelt wurden/worden sind/die man aufeinander gestapelt hat“, sagt er.

Kommentar

Umwandlung eines Partizipialattributs in einen Relativsatz: Suchen Sie das Partizipialattribut, hier: „Dutzende aufeinander gestapelte Gewächshäuser“. Sie finden ein Partizip Perfekt, also ist das Verb im Relativsatz in der Vergangenheit. (s. „Mit Erfolg zur DSH – Übungsbuch“, Grammatik zum Nachlesen und Üben)

Satz 4 (4 P)

↳ Lösung

Despommier meint, dass heute Laster Nahrung vom Land über Hunderte Kilometer in die urbanen Zentren *transportieren müssten*. Weltweit *legten (würden)* letztes Jahr täglich zwei Millionen Tonnen Lebensmittel diesen Weg *zurück (zurücklegen)*, was 150.000 Lkw-Ladungen *entspreche*. Das *führe* zu einem unnötigen Verbrauch an Ressourcen wie Benzin und Strom für die Kühlung der Lagerhäuser.

Kommentar

Bei der Umwandlung der direkten Rede in indirekte werden Formen des Konjunktiv 1 und, wenn diese gleichlautend mit dem Indikativ sind, Formen des Konjunktiv 2 gebraucht. (s. „Mit Erfolg zur DSH – Übungsbuch“, Grammatik zum Nachlesen und Üben).

Satz 5 (4 P)

↳ Lösung

Heute *muss* von Lastern Nahrung vom Land über Hunderte Kilometer in die urbanen Zentren *transportiert werden*.

Kommentar

Umwandlung ins Passiv: Das Subjekt im Aktivsatz („Laster“) wird im Passivsatz zum Agens mit *von* + Dativ. Achten Sie auf das Modalverb. (s. „Mit Erfolg zur DSH – Übungsbuch“, Grammatik zum Nachlesen und Üben)

Satz 6 (4 P)

↳ Lösung

Vorreiter sind lokale, *auf flachen Hausdächern Gemüse ziehende Initiativen*.

Kommentar

Die Umwandlung des Relativsatzes in ein Partizipialattribut geschieht hier mit Hilfe des Partizip Präsens, da das Verb im Relativsatz („ziehen“) im Präsens steht. Das Bezugswort des Relativsatzes („Initiativen, die“) wird zum Nomen beim Partizip. Beachten Sie auch, dass das Partizipialattribut dekliniert wird (Adjektivdeklinatation). (s. „Mit Erfolg zur DSH – Übungsbuch, Grammatik zum Nachlesen und Üben)

Satz 7 (4 P)

↳ Lösung

Auch sind Konservierungsstoffe unnötig, *weil die Transportwege kurz sind*.

Kommentar

Hier soll Nominalstil „wegen der kurzen Transportwege“ in Verbalstil umgeformt werden. Die Präposition *wegen* entspricht dem Nebensatzkonnektor *weil*. (s. „Mit Erfolg zur DSH – Übungsbuch“, Grammatik zum Nachlesen und Üben)

Satz 8 (4 P)

↳ Lösung

Theoretisch funktioniert das System für alle Arten von Gemüse, *und es ließe sich beliebig in die Höhe stapeln/wäre... zu stapeln/wäre ... stapelbar*.

Kommentar

Ein Passiv mit Modalverb soll zu einer Passiv-Ersatzform (Passiv-Alternativform) umgewandelt werden. Es sind mehrere Lösungen möglich, achten Sie darauf, dass der umzuformende Satz im Konjunktiv 2 ist: *könnte ... gestapelt werden*. (s. „Mit Erfolg zur DSH – Übungsbuch“, Grammatik zum Nachlesen und Üben)

Vorgabenorientierte Textproduktion

↳ Mögliche Lösung

Berufstätige Frauen in der modernen Gesellschaft sind nichts Neues mehr. **Trotzdem** stehen die **Frauen im beruflichen Leben immer noch nicht auf der gleichen Stufe wie die Männer.** In der Grafik (Statistisches Bundesamt, 2018) ist deutlich zu erkennen, dass die Arbeitszeit von Frauen und Männern unterschiedlich ist. Bei 70% der Paare sind die Mütter in Teilzeit und die Väter in Vollzeit tätig. Besonders auffällig ist, dass nur bei 2% die Verteilung umgekehrt ist. Der Anteil der Familien, in denen beide Partner in Vollzeit arbeiten, ist für mich überraschend niedrig, er beträgt nur 28%.

Es gibt viele mögliche Gründe für die unterschiedlichen Arbeitszeiten bei Männern und Frauen. Der wichtigste Grund könnte die Familie sein: Kinder und Haushalt. Hinzu kommt, dass die Arbeitgeber Männer bevorzugen, wenn es darum geht eine Stelle zu besetzen.

In meinem Heimatland sieht die Situation ähnlich wie in Deutschland aus. Obwohl Frauen oft die gleiche Ausbildung haben wie Männer, haben sie größere Schwierigkeiten eine Arbeitsstelle zu finden. Auch die traditionelle Rollenverteilung in der Familie besteht weiter. Aus meiner Sicht hat sich aber die Situation in den letzten Jahren verändert und es gibt immer mehr Frauen, die Karriere machen und Männer, die die Kinderbetreuung übernehmen.

Wenn ich über meine Zukunft nachdenke, bin ich sicher, dass ich berufstätig sein will, in Voll- oder in Teilzeit. Es gibt viele Möglichkeiten, wie man sein berufliches Leben gestalten und mit der Familie vereinbaren kann.

Ich hoffe, dass in Zukunft immer mehr Frauen in Vollzeit arbeiten werden und die Arbeitgeber keine Unterschiede mehr zwischen Männern und Frauen machen.

(254 Wörter)

Kommentar

Erwartet werden hier neben einer Einleitung und einem Schlussteil vor allem die Kommentierung und verbale Umsetzung der Hauptaussage des Schaubildes sowie der interkulturelle Vergleich mit der Situation im Heimatland. Sinnvoll erscheint daher, eher auf die Unterschiede als auf ähnliche Bedingungen einzugehen, da man so ausführlicher und präziser argumentieren kann.

Im vorgeschlagenen Text sind die Inhaltspunkte unterstrichen, Satzverbindungen und Redemittel zur Beschreibung der Grafik sind fett gedruckt.

Mündliche Prüfung

Kommentar

Ziel Ihrer Vorbereitungszeit bei diesem informativen Text muss sein, die Hauptinformationen (hier: die geschichtliche Entwicklung und die (heutigen) Aufgaben von UNICEF) anhand von Beispielen und Zahlen, die im Text zu finden sind, zu belegen und darzustellen.

Diese Aufgabe sollen Sie „inhaltlich angemessen“ (d.h. bezugnehmend auf die Aussagen im Text), „verständlich“ (d.h. so, dass die Prüfer gut verstehen können, was Sie ausdrücken wollen) und mit „selbstständigen Aussagen“ (d.h., ohne Abschnitte aus dem Text vorzulesen, sondern frei sprechend) sowie „sprachlich möglichst korrekt“ (d.h. grammatisch korrekt) bewältigen. Achten Sie bei Ihrem Vortrag auf Artikulation und Intonation („Verständlichkeit“).

Bei diesem Text können Sie so vorgehen:

- Lesen Sie den Text aufmerksam durch.
 - Unterstreichen Sie dabei in jedem der vier Absätze die Hauptinformationen (hier in Stichpunkten wiedergegeben).
 - 1. UNICEF 1946 von den Vereinten Nationen gegründet, um Kindern im zerstörten Nachkriegseuropa zu helfen;
 - 2. Danach Entwicklung von Hilfsprogrammen für Kinder in Asien, Afrika usw., Soforthilfe bei Kriegen durch medizinische Versorgung und Einsatz für Kinder- und Menschenrechte;
 - 3. (mindestens zwei der Zahlenbeispiele nennen): z.B. mehr als 30.000 Kinder unter 5 Jahren sterben jeden Tag an Krankheiten / in 50 Ländern leiden Kinder unter Folgen des Krieges;
 - 4. UNICEF setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern in aller Welt ein. Alle müssen etwas für die Kinder tun, denn Kinder sind die Zukunft der Gesellschaft.
- Überlegen Sie passende Redemittel zur Gliederung Ihres Vortrags, hier z.B.:

Text vorstellen

Bei dem Text „...“ (Titel) handelt es sich um ... (Textsorte) in / aus / ... (Quelle)

Wesentliche Informationen darstellen

Die Hauptinformation des Artikels ist (folgende): ...

Es wird außerdem / darüber hinaus / zudem beschrieben / dargestellt, ...

Beispiele anführen

Diese Aussage wird durch (einige/viele/zahlreiche) Beispiele aus ... (Bereich) belegt ...

Im ersten/zweiten/dritten/... Abschnitt steht z. B., dass Der Artikel thematisiert ...

Vortrag beenden

Abschließend ist zu bemerken, dass ...

Lassen Sie mich zum Schluss noch sagen/anmerken, dass ...

Folgenden Punkt möchte ich noch ansprechen ...

- Fügen Sie am Ende eventuell noch eine eigene Stellungnahme oder eigene Erfahrungen an:

ergänzen, betonen und überleiten

Ich würde gerne noch etwas dazu ergänzen ...

Ich würde gerne auf einen Punkt eingehen, der mir sehr wichtig ist, ...